

Ein Presse-museum für Hamburg

Hamburg braucht ein Presse-museum! Dieser Erkenntnis trugen am 20. November 2001 neun aktive oder ehemalige Verlagsmanager und Journalisten Rechnung und gründeten den Verein Deutsches Presse-museum Hamburg e.V. Heute, gut zwei Jahre später erwartet den Museumsverein mit der bevorstehenden ersten Ausstellung über 25 Jahre deutsche Presse die erste öffentliche Bewährungsprobe.

Ein guter Grund für dnv, das Gespräch mit den beiden Vorsitzenden zu suchen: Rolf Grimm, der 1. Vorsitzende, war über viele Jahre Anzeigenchef des STERN bei Gruner + Jahr. Er ist der spiritus rector, die treibende Kraft, hinter der Idee, in Hamburg ein Presse-museum aufzubauen. Jens J. Meyer, stellvertretender Vorsitzender, arbeitet als freier Medien-journalist. In seinem Büro, im Reichenhof in der Hamburger Kleinen Reichenstraße, fand die Gründungsversammlung des Vereins statt.

dnv: Es heißt, Ihr Verein kommt in den nächsten Wochen groß raus. Wenn die von Gruner + Jahr und der ZEIT getragene Henri-Nannen-Schule für Journalismus die ersten 25 Jahre feiern kann, ist Ihr Museum mit einer Ausstellung dabei.

Jens J. Meyer: Unsere Freunde von der Henri-Nannen-Schule haben uns eingeladen, gemeinsam mit der Schule eine Ausstellung zu planen und vorzubereiten, in der die letzten 25

Jahre deutsche Pressegeschichte im Umfeld der deutschen und der welt-politischen Ereignisse dargestellt werden. Daran haben wir die letzten Monate intensiv gearbeitet – das Jubiläum der Schule fällt auf den 2. April.



Rolf Grimm



Jens J. Meyer

dnv: Welche Ziele verfolgen Sie mit dieser Kooperation?

Meyer: Für uns ist wichtig, dass wir in der Vorbereitung bewiesen haben, wie der junge Verein Deutsches Presse-museum Hamburg, Kraft und Know-how einsetzen kann, um eine Präsentation dieser Art zur Reife zu bringen.

dnv: Genug Kraft, um in Hamburg ein Museum, ein Presse-museum zu betreiben?

Rolf Grimm: Der Verein und seine Zielset-

zung würden als Betreiber eines Museums eindeutig missverstanden. Wir wollen und werden die Voraussetzungen dafür schaffen, dass in Hamburg ein Deutsches Presse-museum entsteht, das auch hohen Ansprüchen genügen kann. Vergleichbares gibt es bis zur Stunde in Deutschland nicht – und Hamburg ist der einzige geeignete Platz. Aber, wie gesagt, wir wollen die Voraussetzungen schaffen. Wollten wir das Museum betreiben, würden wir uns übernehmen.

dnv: Aber in Ihrer Satzung steht: „Zweck des Vereins ist die Vorbereitung, die Gründung und der Betrieb eines Presse-museums in Hamburg.“ Sie engagieren sich in einer Ausstellung und denken über weitere nach.

Grimm: Und wir beschäftigen eine Diplom-Museologin. Nicht in Vollzeit, aber immerhin. Ich muss wohl etwas ausführlicher werden. Dass in die Satzung zu Vorbereitung und Gründung auch der Betrieb des Museums geschrieben wurde, resultiert einerseits aus der Gründungsbegeisterung – andererseits gibt es uns die Möglichkeit, schon heute aktiv mit Einzelausstellungen tätig zu werden. Fingerübungen, wenn Sie so wollen. Aber es ist mehr.

dnv: Und das wäre?

Grimm: Unser Problembewusstsein wächst. Wir lernen hinzu und sehen Möglichkeiten, die wir in den

Deutsches Presse-museum Hamburg e.V.

Feldbrunnenstraße 7, 20149 Hamburg
www.deutschespressemuseum.de
info@deutschespressemuseum.de
 Telefon: 040-602 52 36, Fax: 040-41 47 87-15
 Vorsitzender: Rolf Grimm

Anfängen nicht unbedingt erkannt haben. „Hoch ran!“ sagt der Skatspieler und so haben wir eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben, die uns von der Zeit-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius finanziert wurde. In dieser Studie wurde uns bescheinigt, dass ein Presse-museum in Hamburg gute Aussichten hat, wirtschaftlich erfolgreich sein wird und für etliche Millionen auf die Beine gestellt werden kann. Das Ergebnis dieser Studie, kombiniert mit unseren Überlegungen und Träumen ist nach wie vor das große Ziel. Doch leben wir nicht unbedingt in den Zeiten, in denen ein Mäzen sagt: „Nun macht mal schön. Hier ist das Geld.“ Deshalb gilt es heute für uns, den Fundus der Exponate auszubauen, Einzelausstellungen anzuregen, in Kooperation mitzutragen oder auch allein durchzuführen. Und dadurch die Tragfähigkeit des Gedankens Deutsches Presse-museum sowie die Leistungsfähigkeit unserer Gruppierung aus Mitgliedern und Sympathisanten zu unter-

streichen. Ohne unser Fernziel aus den Augen zu verlieren.

dnp: Und das ist alles?

Meyer: Das ist sehr viel. Wir haben einen ständig wachsenden Bestand an Exponaten – auch Ihre Leser sind herzlich eingeladen und gebeten, Ihre Sammelstücke an uns weiterzugeben. Einer der größten Schätze ist das Original-Arbeitszimmer der vor zwei Jahren verstorbenen großen Journalistin Marion Gräfin Dönhoff, das der Zeit-Verlag für unser Museum bewahrt. Viele Kollegen und Verlage überlassen uns seltene Bücher und Dokumente, Originale und Erstaussgaben. Wir haben bei dem Grossisten Buch + Presse, hier in Hamburg, am Neuen Höltingbaum, dankenswerterweise einen vorzüglichen Lagerraum bekommen, der bald aus den Nähten platzen wird. Wir können uns dafür bedanken, dass uns das Marktforschungs-Institut BIK Aschpurwis + Behrens Büro- und Besprechungsraum zur Verfügung stellt. Wir sind dabei, mit fachkundiger Unter-

stützung unseren Fundus aufzubauen, zu katalogisieren und für Online-Zugriff zu rüsten – es wird!

Grimm: Und wir sind nicht allein. Wir konnten eine wertvolle Pressesammlung, die sich über rund 400 Jahre erstreckt, mit der großzügigen Hilfe des Verlegers Dr. Dirk Ippen ersteigern, wir haben Freunde und Unterstützer in der hamburgischen Politik, der Wirtschaft und natürlich auch der Verlegerschaft gewonnen. Doch wir sind erst am Anfang.

dnp: Was ist das Motto der Ende März anstehenden Mitgliederversammlung?

Grimm: Mit Schwung weitermachen, dicke Bretter bohren und dabei die Tagesarbeit nicht vergessen, wie zum Beispiel Mitglieder werben, Sponsoren gewinnen und Exponate akquirieren.

(Die Fragen stellte Hans van Treeck, der selbst in dem Verein Deutsches Presse-museum Hamburg engagiert ist.)